

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche einen **Beischleusen-Canon** an die Stadtcasse zu zahlen haben und damit pr. Termin **Johannis 1868** im Rückstande geblieben sind, werden zu dessen sofortiger Berichtigung aufgefordert.
Leipzig, den 18. Juli 1868.

Des **Raths Finanz-Deputation.**

Deutscher Turntag.

II.

—h— Weimar, 20. Juli. Am gestrigen Abende fand die Begrüßung der Turntagsabgeordneten Seiten des hiesigen Turnvereins, am heutigen Tage die durch den hiesigen Oberbürgermeister statt; Georgii aus Eßlingen dankte mit einem warm empfundenen Hoch auf die Stadt Weimar und deren große Geister.

Es wurde, nachdem die Mandate geprüft, zur Eröffnung der Beratungen geschritten. Der Namensaufruf ergiebt als anwesend 173 Abgeordnete. Das Bureau besteht aus Georgii als Vorsitzendem, Dr. Lion aus Leipzig, Dr. Friedländer aus Elbing und Böhme aus Lindenau als Schriftführern. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Wahlen zum Turntage, Bericht-erstatte hierüber Dr. Göy-Lindenau. Anfechtungen haben nur die Wahlen aus den Kreisen Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main zu erleiden gehabt; aus ersterem ist ein Protest gegen die Gültigkeit der Wahl vorhanden, in Bezug auf den anderen beschwerten sich gegenseitig der betreffende Verein und der Kreisvertreter über eigenmächtiges Vorgehen bei Vornahme der Wahl. Der Turntag beschließt zu beiden Uebergang zur Tagesordnung.

Als zweiter Beratungsgegenstand folgt der Geschäftsbericht des Ausschuss-Geschäftsführers Dr. Göy-Lindenau. Nachdem derselbe im Allgemeinen auf den veränderten Stand des Turnwesens hingewiesen, ergeben die statistischen Notizen, daß am 1. Juli 1868 zwar 2053 Turnvereine als angemeldet in Gesamtdeutschland bestehen, daß jedoch von diesen 530 als nicht lebensfähig zu betrachten sind, und daß demzufolge die Gesamtzahl der Mitglieder auch nur 120,000, also beiläufig 40,000 weniger als 1863 beträgt. Die größte Verminderung der Turnbetheiligung hat der Kreis Mittelrhein, die geringste der Kreis Sachsen zu verzeichnen. Unbeschadet dieses Rückganges der Mitgliederzahl ist die Neubeschaffung von Winterturnlocalen, Turnhallen rüstig vorwärtsgeschritten, nicht minder haben die freiwilligen Feuerwehren eine erfreuliche Fortentwicklung aufzuweisen. Die Wehrübungen jedoch sind ihrem verdienten Schicksal nicht entgangen; sind so gut wie eingeschlafen. In Bezug auf das allgemeine Archiv erfolgte die Mittheilung, daß bereits eine ganze Menge von turnerischen Preßerzeugnissen von den Vereinen eingeliefert sind und noch täglich zufließen. Bemerkungen über den Geschäftsbericht geschehen von den Vertretern Hanau, Weimars und Dresdens.

Der nächste Punct der Tagesordnung ist der Cassenbericht. Die von den Vereinen bestellte Ausschusscasse hat gegenwärtig einen eisernen Bestand von 1612 Thlr., und wird dem Cassirer vom Turntag Decharge ertheilt.

Der vierte Punct der Tagesordnung bildet den Bericht über die Jahnstiftung, erstattet von Dr. Lion-Weimar. Diese Stiftung, bestimmt invalid gewordenen Turnlehrern oder deren Hinterlassenen einen Subsistenzbeitrag zu gewähren, hat gegenwärtig 2100 Thlr. Fond und 51 Mitglieder. Pensionaire sind noch nicht vorhanden.

Der fünfte Punct umfaßt Anträge zur Verfassung der deutschen Turnerschaft im Allgemeinen. Es sind solche in größerer Anzahl gestellt und heben wir als wichtige nur diejenigen von Sonne aus Hannover und von Dr. Stiegl aus Miskolcz in Niederösterreich hervor.

Der erstere beantragt, daß die einzelnen Kreisvertreter nicht wie bisher auf den allgemeinen deutschen Turntagen, sondern in den Kreisen von den Vereinen selbst auf Grund von Hauptversammlungsbeschlüssen gewählt werden. Dieser Antrag findet Annahme und so wird auf dem diesmaligen Turntage zum letzten Male die Neuwahl des Ausschusses zu erfolgen haben. Größere Dimensionen gab der Debatte der Stiegl'sche Antrag, welcher den Erlaß eines allgemeinen Grundgesetzes für die gesammte deutsche Turnerschaft zum Zweck hat. So harmlos die Materie auch erscheinen will, so wühlten sich doch hier die Wogen der Parteileidenchaften auf und wir können unseren Genossen aus Deutsch-Österreich den Vorwurf nicht ersparen, daß sie dabei Tact und Geschick über Bord warfen und sich an die vorhandenen thatsächlichen Verhältnisse nicht lehrten.

Der Grund zu dem Antrag bildet, wie dessen Vertheidiger versicherten, die Forderung des „freisinnigen und hohen“ Ministeriums zu Wien, daß, bevor dasselbe die nachgesuchte Genehmigung von Bezirksturnverbänden und der Herstellung eines festeren Verbandes mit den deutschen Turnvereinen bewilligen könne, erst ein bestimmtes Programm oder Statut der letzteren vorgelegt werden müsse. Bekanntlich existirt bis jetzt ein solches nicht, sondern die gesammte Verbindung unserer vaterländischen Vereine beruht auf dem Turn-, dem sogenannten Drei und zwanziger-Ausschuss und dessen Geschäftsordnung. Man hat sich dabei ganz wohl befunden und es ist gewiß der Wille der großen Mehrheit der

Vereine, daß der bis jetzt bestandene Modus auch für die Folge beibehalten bleibe. Da kommen auf einmal die Deutsch-Österreicher und verlangen, nur weil es ihrem hohen Ministerium so beliebt, unter gleichzeitiger Vorlegung eines in jeder Hinsicht mangelhaften Entwurfs ein organisches Grundgesetz. Die Debatte darüber ist heute nicht zum Abschluß gelangt, man hat die Erledigung auf morgen verschoben. Wie die Dinge jedoch liegen, so ist zu erwarten, daß der heute den Antragstellern gegenüber in überreichem Maße bewiesene Geduldssaden reifen und daß die im vollsten Maße geübte Schonung der Gefühle etwas modificirt werden dürfte. Sämmtliche Redner gegen den Antrag, unter ihnen der Vertreter des Allgem. Turnvereins zu Leipzig, Herr Schürmann, haben in der heutigen Discussion ihre mannichfachen Argumente in der entgegengesetzten Weise vorgeführt; beharrt man von anderer Seite auf dem eingenommenen Standpuncte, so wird man, wie wir vernehmen, morgen mit dem einfachen Antrage auf Enbloc-Verwerfung antworten. Uns will dünken, daß die deutsch-österreichischen Abgeordneten mit diesem ihrem Verfahren etwas bewerkstelligt haben, was sie jedenfalls nicht gewollt: eine eigenhümliche Illustration zu der gepriesenen Freisinnigkeit des inneren Regimes in ihrem Vaterland.

Finanzieller Wochenbericht.

(Schluß.)

Berlin hatte nichts Besseres zu thun, als den Spuren von Wien nachzugehen. Da aber die hoch stehenden Actien zu schwerfällig waren, um der raschen Bewegung zu folgen, verfiel die Speculation auf einige andere Papierwerthe, die bisher unbeachtet ganz abseits gestanden hatten. Leipziger Credit, auf welchen ein Sonnenstrahl von der Hauffe seines österreichischen Namensvetters fiel (die Anstalt ist bei dem Vertriebe der Prioritäten der böhmischen Nordwestbahn theilhaftig), mußte sich gefallen lassen, Hand in Hand zugleich mit Löbau-Zittauer den Wettlauf zurückzulegen. Selbst die traurigste aller Bahnunternehmungen, die Rhein-Nahabahn, wußte für ein paar Tage die Blicke auf sich zu lenken. Dergleichen Vorgänge zeigen gemeiniglich, daß die Speculation fertig und die Bewegung im Verlaufe begriffen ist. Lombarden und Franzosen spielten keine Rolle. Naiv genug ist die Art, wie ein Berichterstatter das Geschäft in Türken rechtfertigt. Es könne dabei, meint er, weiter nichts passiren als bei den Desterreichern: Herabsetzung des Zinsfußes und in Folge dessen Steigerung des Course. — Die Industriellen der preussischen Rheinprovinz fahren fort, für zwangsweise Einführung des Einpennigtarifs für Massengüter zu plaidiren, geben aber zu, daß damit die hohen Bahndividenden aufhören würden. Zum Glück für die Actienbesitzer hat die Regierung nicht nur dafür Sorge zu tragen, daß das Capital nicht von der Anlage im Eisenbahnbau zurückgeschreckt werde, sondern auch, daß die reichen Einkünfte, die sie selbst von den Bahnen bezieht, nicht geschmälert werden. Das wenn auch unbestimmte Versprechen des Einpennigtarifs in der Norddeutschen Reichsverfassung war überhaupt eine Voreiligkeit.

In der letztern Zeit wurde wieder das Project einer directen Verbindung zwischen Görlitz und Zittau aufs Tapet gebracht, da die bekannte österreichisch-sächsische Convention eine unmittelbare Linie Görlitz-Reichenberg hindert. Für die Löbau-Zittauer sind beide Eventualitäten ungünstig. Die preussische Concessionsurkunde für die Cottbus-Großhainer Eisenbahn ist veröffentlicht. — Nachstehende Tabelle zeigt, daß die Bewegung ins Stehen gekommen ist.

Ober-schlesische	188 ³ / ₄	188 ¹ / ₂	189 ⁷ / ₈	189 ³ / ₄	189 ¹ / ₂	189
Coseler	106 ¹ / ₄	105 ¹ / ₂	105 ¹ / ₄	105	104	103 ¹ / ₂
Galizier	94	93 ¹ / ₂	94	93 ³ / ₄	93 ⁷ / ₈	93 ¹ / ₂
Franzosen	153 ¹ / ₄	152 ¹ / ₂	152 ¹ / ₂	153 ¹ / ₄	152 ¹ / ₄	151 ¹ / ₂
Lombarden	109 ³ / ₄	108 ⁷ / ₈	108 ⁷ / ₈	108 ³ / ₄	108 ¹ / ₄	107 ³ / ₄
Credit	95 ¹ / ₈	94	94 ³ / ₄	97	96 ¹ / ₄	95 ³ / ₄
Desterr. Noten	89 ³ / ₈	89 ¹ / ₄	89 ¹ / ₈	89 ¹ / ₄	89 ¹⁵ / ₁₆	89 ³ / ₈

Die Pariser Börse machte wenig von sich reden. Auch die Medioliuidation für Italiener und andere ausländische Speculationspapiere ging spurlos vorüber. Das Erscheinen der neuen Anleihe, auf welche alle Combinationen der Contremine gebaut gewesen waren, verzögert sich immer mehr und öfft die Speculation in ärgerlicher Weise. Das Decouvert in französischen Dreiprocentigen soll noch immer stark sein, aber es setzt sich jetzt aus Leuten zusammen, die es aushalten und ruhig das Erscheinen der neuen Rate abwarten können. — Der italienische Finanzminister hilft sich in kritischen Fällen stets damit, daß er aus jeder Angelegenheit, die er durchsetzen will, eine Cabinettsfrage macht. So geschieht es auch mit der Verpachtung des Tabaksmonopols, an der namentlich die Länge der Zeitdauer den Deputirten mißfällt, während das Ministerium gerade darin einen Vorzug erblickt.